



## WIE ALLES BEGANN - EIN PERSÖNLICHER RÜCKBLICK

*Klaus Wiegandt*

Im Rückblick war meine Entscheidung, mit 60 Jahren der Wirtschaft den Rücken zu kehren und mich Grundfragen des Lebens sowie großen gesellschaftlichen Herausforderungen auf wissenschaftlicher Basis zu widmen, wohl einer meiner sinnvollsten Entschlüsse. Auf dem Höhepunkt der Karriere freiwillig zurückzutreten und auf alle damit verbundenen Annehmlichkeiten zu verzichten und es keine Minute in all den folgenden Jahren bereut zu haben, ist für mich wie ein Geschenk des Lebens. Für andere mag das eher ein Indiz dafür sein, dass ich kein „in der Wolle gefärbter Manager“ bin und war, denn wer von den Managern ist bekannt dafür, rechtzeitig und selbstbestimmt loslassen zu können? Natürlich war mein Entschluss nur möglich durch meinen finanziellen Rückhalt, den ich mir während der „Goldgräberzeiten“ im Handel schaffen konnte.

Eine gemeinnützige Stiftung mit dem Namen „Forum für Verantwortung“ für die geplanten Aktivitäten ins Leben zu rufen und sie mit eigenem Kapital auszustatten, hatte zwei wesentliche Gründe: Zum einen wollte ich meiner Familie gegenüber verdeutlichen, dass dies keine Augenblicksidee, sondern langfristig gedacht war. Und zum anderen wollte ich auch der Gesellschaft, der ich sehr viel verdanke, etwas zurückgeben. Nachdrücklich bestärkt, diesen Weg zu gehen, hat mich mein Freund Arno Krause, der sein ganzes Leben der Bildung und insbesondere der großen europäischen Idee verschrieben hat.

So ließ ich das abhängige Arbeitsleben hinter mir und beschäftigte mich intensiv mit wissenschaftlicher Literatur zu den beiden Themenbereichen: den Grundfragen des Lebens und dem großen Thema der Nachhaltigkeit. Zu diesem frühen Zeitpunkt gingen hierbei wichtige Impulse von den Veröffentlichungen von Professor Josef H. Reichholf und Professor Klaus Hahlbrock aus, die später dann beide zu persönlichen Ansprechpartnern wurden.

Von Beginn an begleiteten rege, für mich aufschlussreiche Diskussionen mit Professor Ernst Peter Fischer diese Auseinandersetzung mit der wissenschaftlichen Literatur. Kennengelernt haben wir uns bei den Gründungsaktivitäten einer in Holzen bei Kandern geplanten Hochschule, die sich der wissenschaftlichen Weiterbildung im dritten Lebensalter widmen wollte.

*„Für zehn konkrete Themenfelder  
wollte ich mich engagieren.“*

In den Gesprächen zeichneten sich rasch zehn konkrete Themenfelder ab, für die ich mich im Besonderen engagieren wollte – darunter Evolution, Mensch und Kosmos, kulturelle Werte, Fragen zu den Weltreligionen, zum Ursprung moderner Gesellschaften und vor allem zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaften auf unserem Planeten.

Daraus entwickelte sich nach Diskussionen mit Ernst Peter Fischer, Arno Krause und Annette Maas, die als Historikerin und als Gründungskuratoriumsmitglied von Beginn an die Stiftung begleitet hat, die Idee, einwöchige Kolloquien mit führenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Europäischen Akademie Otzenhausen zu veranstalten. Zu den ausgesuchten Themen sollten vor allem für Teilnehmer im dritten Lebensabschnitt der jeweilige Forschungsstand und mögliche Handlungsoptionen vorgestellt und diskutiert werden. Im Anschluss an das Kolloquium sollte ein allgemeinverständlich geschriebener wissenschaftlicher Sammelband veröffentlicht werden. Der S. Fischer Verlag konnte zunächst für drei Bände gewonnen werden.

Bei der konkreten Umsetzung tauchten für mich völlig unerwartete Schwierigkeiten auf. Führende Wissenschaftler ließen sich nämlich zunächst trotz großzügiger Honorarangebote kaum bewegen, Vorträge in einem Rahmen zu halten, der ihnen unbekannt war und unerprobt erschien. Schriftliche Beiträge für die späteren Veröffentlichungen zuzusagen, fiel ihnen erst recht schwer. Mir kam die verwegene Idee, einen Nobelpreisträger für das erste Kolloquium zu gewinnen, der diese Probleme für mich mit einem Schlag lösen würde. Ernst Peter Fischer konnte einen Termin mit dem Nobelpreisträger Professor Werner Arber in Basel vereinbaren, der sich dann in einem Gespräch offen für meine Konzeption zeigte und sie fördern wollte. Ihm gefielen meine zehn geplanten Themen, er sagte spontan seine Teilnahme und einen eigenen Beitrag für das erste Kolloquium zu, und fortan bestand kein „Imageproblem“ mehr. Als dann der erste Kolloquiumsband „Evolution“ im S. Fischer Verlag statt der erwarteten 800 bis 1000 verkauften Exemplare eine Auflage von 7000 Stück erreichte, war auch hier das Eis gebrochen.

*„Es geht um die Zukunftsfähigkeit  
unserer Gesellschaften auf dem Globus.“*

Zusammen mit Ernst Peter Fischer, den ich inzwischen als wissenschaftlichen Berater meiner Stiftung gewinnen konnte, und Annette Maas arbeiteten wir Jahr für Jahr die langfristige Agenda ab. Das vierte Kolloquium „Die Zukunft der Erde“ veränderte dabei die Ausrichtung meiner Stiftung. Nun stand nicht mehr die Bildung für Menschen im dritten Lebensabschnitt im Mittelpunkt der Aktivitäten. Dieses Kolloquium machte den Teilnehmern deutlich, dass es um nichts weniger ging als um die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaften auf dem Globus.

Und dies nicht zuletzt mit Blick auf unsere Kinder und Enkel. Infolgedessen erweiterte ich sowohl Zielgruppen als auch Zweck der Stiftung Forum für Verantwortung.

Schon zu jenem Zeitpunkt war mir klar, dass Themen der Nachhaltigkeit vonseiten der Wissenschaft bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten der Politik mahnd

auf die Agenda gesetzt wurden. Trotz zahlreicher weltweiter Aktivitäten progressiver Kräfte und dreier Weltgipfel zur Umwelt: die Menschheit entfernte sich täglich weiter weg vom Ziel einer nachhaltigen Entwicklung. Für mich stand fest, entweder es gelingt, die Zivilgesellschaften rechtzeitig wachzurütteln und damit der Politik die Möglichkeit zu geben, Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung zu setzen, oder aber die Menschheit handelt erst, wenn insbesondere im Klimabereich die Folgen für jedermann erkennbar und fühlbar werden. Jedoch ist es dann für eine nachhaltige Entwicklung zu spät.

Also entschloss ich mich, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu gewinnen, die bereit waren, zu den wichtigsten Themen im Bereich der Nachhaltigkeit Forschungsstand und mögliche Handlungsoptionen in einer für die Zivilgesellschaft verständlichen Sprache darzulegen. Ende 2005 hatte ich Verträge für zwölf Bücher abgeschlossen. Alle Bände erschienen im S. Fischer Verlag bis Ende 2007 unter Forum für Verantwortung, wurden von der Stiftung subventioniert und konnten so mit einem Verkaufspreis unter zehn Euro im Buchhandel angeboten werden.

Für die nun umfangreichere zukünftige Arbeit der Stiftung hatte dies alles erhebliche Konsequenzen. Zunächst musste ich für die Stiftung ein kompetentes Team aufbauen. Mit Dr. Hannes Petrischak als Geschäftsführer der Stiftung, von Hause aus Biologe, wurde die naturwissenschaftliche Seite verstärkt. Annette Maas betreute von Beginn an die Kolloquien und die Buchreihe, später kamen Petra Lauer mann als Pädagogin und Anne Marschner als Kommunikationsspezialistin hinzu – alle dankenswerterweise zunächst von der ASKO EUROPA-STIFTUNG abgestellt. Seit Anfang 2012 komplettieren Simone Petrischak im Bereich Koordination und Organisation sowie Birgit Hamm in der Führung des Sekretariats das Team. Dass solch ein ambitioniertes Projekt umgesetzt werden konnte, verdanke ich dem gesamten Stiftungsteam, aber auch der engen Partnerschaft mit der ASKO EUROPA-STIFTUNG und der Europäischen Akademie Otzenhausen, die als starke Wegbegleiter uns stets mit Rat und Tat zur Seite standen.

### *Botschafter für nachhaltige Entwicklung*

Ein Meilenstein in der Entwicklung der Stiftung wurde 2011 durch die Gründung des Förderkreises gesetzt. Neben der ideellen Unterstützung als Botschafter für eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen insbesondere die finanziellen Beiträge die Intensivierung der Stiftungsaktivitäten v.a. im Bereich der Kolloquien für den wissenschaftlichen Nachwuchs wie auch beispielsweise im Bereich eines Online-Fachportals für Journalisten.

Darüber hinaus kommen natürlich all die Akteure im weiten Feld der Nachhaltigkeit hinzu: Einzelpersonen, Institutionen und Netzwerke, die mit uns zusammenarbeiten, Anregungen geben und konstruktive Kritik üben.

Dieses positive, starke Umfeld ist es, das mir persönlich immer wieder „Mut zur Nachhaltigkeit“ gibt. Allen, die meine Stiftung auf ihrem Weg in so vielfältiger Weise unterstützen, möchte ich an dieser Stelle meine Verbundenheit und meinen Dank aussprechen.

### *Bildungsinitiative „Mut zur Nachhaltigkeit“*

Doch der von mir ins Auge gefasste Aktionsradius der nun neu aufgestellten Stiftung konnte nicht mit den Erträgen aus drei Millionen Euro Stiftungskapital realisiert werden. Die bereits bis dato enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der ASKO EUROPA-STIFTUNG und der Europäischen Akademie Otzenhausen fand ihren Niederschlag in der gemeinsamen Trägerschaft der Initiative „Mut zur Nachhaltigkeit“ unter Führung der Stiftung Forum für Verantwortung.

An dieser Stelle gilt meinen beiden wichtigsten Mitstreitern mein herzlichster Dank. Zum einen hat Arno Krause als Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung ganz maßgeblich geholfen, den Spielraum und die Richtung der Aktivitäten gestalten zu können. Und zum anderen war und ist Klaus Peter Beck, Vorsitzender des Kuratoriums der ASKO EUROPA-STIFTUNG, von Beginn an treibende positive Kraft dafür, dass das Thema der Nachhaltigkeit soliden Rückhalt und dauerhafte Verankerung bei den partnerschaftlich verbundenen gemeinnützigen Organisationen fand.

Alle weiteren Entwicklungen, die wir in diesem Tätigkeitsbericht noch aufzeigen werden, waren und sind nur vor dem Hintergrund dieser besonderen Partnerschaft möglich geworden.

Einen persönlichen Wermutstropfen gab und gibt es dennoch: Während meiner Zeit als Manager hatte ich meiner Familie, insbesondere natürlich meiner Frau versprochen, mich mit Eintritt in den Ruhestand ganz der Familie zu widmen und auch endlich Zeit für gemeinsame Reisen zu den Sehenswürdigkeiten dieser Welt zu finden. Dieses Versprechen habe ich nicht gehalten und bin insbesondere meiner Frau von Herzen dankbar, dass sie mich mit so viel Verständnis wirken lässt.

### **Klaus Wiegandt**

**Klaus Wiegandt**, geb. 1939, studierte an der Hochschule für Wirtschaft und Politik in Hamburg. 1976 wurde er Generalbevollmächtigter der Rewe-Leibbrand-Gruppe, 1991 bis 1995 war er Vorstandsvorsitzender der ASKO Deutsche Kaufhaus AG, nach der Fusion mit METRO/Kaufhof Vorstandssprecher des neuen Großkonzerns METRO AG. Im Jahr 2000 gründete Klaus Wiegandt die Stiftung Forum für Verantwortung, 2006 rief er die Bildungsinitiative „Mut zur Nachhaltigkeit“ ins Leben. 2008 wurde er ins Deutsche Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ berufen. Seit 2009 ist er Träger des Bundesverdienstkreuzes.